

Unverpackt-Angebote: Beitrag für eine Welt mit weniger Müll**Plastikfrei(er) einkaufen
für eine bessere Zukunft**

Sie gibt es in Deutschland mittlerweile in jeder größeren Stadt, und sie haben fantasievolle Namen wie „Losgelöst“, „Kern Idee“, „Gramm.genau“ oder Namens-Kombinationen in Anlehnung an den guten alten „Tante-Emma“-Laden. Dabei sind sie kein bisschen altmodisch, sondern im Gegenteil auf der Höhe der Zeit: so genannte Unverpackt-Läden. Hier wird praktisch das gesamte Sortiment ohne Verpackung angeboten, um Abfall zu reduzieren. Ab Mitte November wird es einen solchen Laden auch in Filderstadt geben.

Er ist der erste seiner Art in Filderstadt: Der „Tante Filda“-Laden eröffnet am 13. November 2021 in der Fußgängerzone im Herzen von Bernhausen. Der neue Unverpackt-Laden wird Lebensmittel und andere Produkte des täglichen Bedarfs in loser Form ohne Einwegverpackungen anbieten, vor allem der Verzicht auf Plastik steht im Vordergrund. „Wir werden uns zudem auf Bio-Anbieter*innen fokussieren sowie regionale und saisonale Produkte ins Sortiment aufnehmen. Auch ist uns eine faire Bezahlung unserer Lieferanten wichtig“, erklärt Marlene Pulgar, Vorstandsmitglied der Filder Unverpackt eG i.G., an deren Gründung 17 Filderstädter*innen beteiligt waren. Von der ersten Idee für diesen Laden bis zur Realisierung war es ein langer Weg. Doch die Frauen und Männer, die sich aufgemacht haben, um ihn zu gehen, haben eine Mission: „Wir wollen die Welt für unsere Kinder und Enkel ein bisschen besser machen, es geht hier nicht nur um uns“, sagt Pulgar.

**Lose Waren auf mehr als
einhundert Quadratmetern**

Dass es sich bei „Tante Filda“ um eine Genossenschaft handelt, bedeutet, dass das Geschäft keiner Einzelperson gehört, sondern einer Solidargemeinschaft, deren Mitglieder Anteile am Laden erworben haben. Diese Einlagen bildeten das Startkapital für „Tante Filda“, damit wurde der Laden auf einer Verkaufsfläche von rund 110 Quadratmetern mit allem ausgestattet, was nötig ist, um lose Ware wie Reis, Müsli, Nudeln, Hülsenfrüchte, Tee, Kaffee, Gewürze und vieles andere mehr aus Schütten, Silos und anderen Behältern verkaufen zu können.

Das Einkaufen ist ganz einfach, erklärt Marlene Pulgar: „Sie kommen mit ihrem Gefäß zum Abfüllen zu uns in den Laden. Das kann aus Glas sein, aber auch jedes andere Behältnis ist möglich, ganz egal, ob Mehrwegdose, Tüte, Stofftasche oder Flasche“. Eine Mindestmenge muss nicht abgenommen werden. Lebensmittel, die nicht ins Glas passen, wie etwa Lasagneplatten, können mit Hilfe eines Baumwollhandschuhs in Papiertüten gefüllt werden. Es wird zudem einen „Glasbazar“ geben: gespülte Glasbehältnisse mit Deckel werden abgegeben und von anderen Kunden kostenlos zum Abfüllen ihrer Waren wiederverwendet. Flüssige Produkte, wie etwa Waschmittel oder Shampoo, kommen aus großen Spendern zum Pumpen, leere Plastikflaschen können zur Befüllung von zu Hause mitgebracht werden. Auch wird ein Pfandsystem für Non-Food-Produkte zur Verfügung stehen, über das gebrauchte Plastikflaschen wieder zurückgenommen werden.

**Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
im Verkauf**

Bei den meisten Produkten können sich die Kund*innen selbst bedienen, nur bei Essig und Ölen wird man bedient. Auf den Verkauf von frischem Obst und Gemüse verzichtet „Tante Filda“ fürs Erste noch, „auch weil direkt vor unserer Ladentür zweimal die Woche Markt ist“, erklärt Pulgar. Betrieben wird der Unverpackt-Laden mit zwei festangestellten Mitarbeiter*innen sowie der tatkräftigen Unterstützung von ehrenamtlichen Helfer*innen, die an den sechs Verkaufstagen der Woche zum Einsatz kommen sollen. Mitmachen kann jeder, der sich vorstellen kann, „aus idealistischen Gründen ein paar Stunden im Monat mitzuarbeiten“. Was genau bei „Tante Filda“ in den drei Sortimentsbereichen Getränke, Nahrungsmittel und Non-Food angeboten wird, hat der aktuelle Vorstand der Genossenschaft bei den Mitgliedern erfragt und zudem über die sozialen Medien abgecheckt. „Das Sortiment kann sich in Zukunft natürlich noch ändern. Wir müssen schauen, was gut angenommen wird und was nicht“, sagt Marlene Pulgar.

FILDERSTADT AUF
KLIMAKURS

Marlene Pulgar und Hans Heubach vom Vorstand freuen sich: Am 13. November öffnet der erste Unverpackt-Laden Filderstadts an der Bernhäuser Hauptstraße.

Foto: Gaby Blum

**Bewusstsein schärfen für
Verpackungs-Problematik**

Durch die wegfallende Verpackung müssen Behältnisse öfter gespült und Tücher, Handschuhe oder auch Mitarbeiter*innenbekleidung gewaschen werden. „Wir haben daher eine Industriespülmaschine, eine Waschmaschine und einen Trockner angeschafft“, berichtet Vorstandin Marlene Pulgar. Der Umweltgedanke steht aber auch bei solchen Anschaffungen im Vordergrund: „Zwei Geräte haben wir gebraucht gekauft, zudem beziehen wir Ökostrom von den Filderstadtwerken“. Marlene Pulgar ist es wichtig, klarzumachen, „dass wir nicht dogmatisch sein wollen bei dem, was wir tun. Es geht darum, dass jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag dazu leistet, Verpackungsmüll zu vermeiden und das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen“. Dass man auf nichts verzichten muss, wenn man diesem Gedankengang folgt, zeigt auch das geplante Weihnachtsangebot des „Tante Filda“-Ladens: Es soll Schoko-Nikoläuse geben ohne Umverpackung, ganz so, wie der Chocolatier sie schuf!

Öffnungszeiten „Tante Filda“-Laden:
Montag und Dienstag 15 bis 19 Uhr, Mittwoch 7 bis 13 Uhr, Donnerstag 10 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag 7 bis 14 Uhr
Internet: www.tante.filda.de (blu)

KLIMATIPP DES MONATS**Unverpackt(es) gibt's auch woanders!**

Das Bewusstsein für den zunehmenden Verpackungsmüll steigt, und nicht nur Unverpackt-Läden bieten Ware ohne Einwegverpackung an. Beispielsweise auch in Supermärkten und Bio-Ketten gibt es Stationen, an denen Müsli, Nüsse, Reis, Getreide & Co. lose eingekauft werden können. Mehrwegverpackungen werden angeboten für Eier, Fleisch, Käse und anderes mehr, es gibt zunehmend mehr Milchtankstellen

und jetzt auch automatisierte Spender, etwa für Flüssigwaschmittel. Es wird unterstützt, dass Kund*innen eigene Gefäße zur Befüllung und zum Einkauf mitbringen. Mehrweg-Pfandsysteme, beispielsweise für Joghurt und Getränke, tragen auch zur Reduzierung von Plastikmüll bei. Hofläden stehen ebenfalls für den Verkauf von Unverpacktem. Wer einmal für das Thema sensibilisiert ist, findet sicherlich weitere Möglichkeiten, um Verpackungsmüll künftig stärker zu vermeiden. (blu)